

FaBe Piz Giübin.

Die Ursprüngliche Tour sollte uns vom Gotthard via Piz Giübin zur Vermigelhütte führen. Sie konnte wegen zuviel Schnee nicht durchgeführt werden. Da die Wetteraussichten in der Nordschweiz nicht gerade berauschend waren, zogen wir nach dem Motto: "De Sunne entgä" gegen Süden. Nachdem der Zug aus dem Gotthardtunnel rausfuhr, erspähten wir die ersten blauen Wolken. Bei immer mehr Sonne brachte uns der Bus von Bellinzona nach Lumino Paese. Von dort erklimmten wir mit dem Seilbahn die ersten Höhenmeter nach den Aussichtspunkt Monti Savorù. Dem Skulpturenweg folgend erreichten wir via der Alpe di Motta die Alp di Brogoldone. Wir wunderten uns auch über das Organisationstalent der Tessiner. Auf dem Skulpturenweg wurden nebst den Pflanzen auch die Tiere der Umgebung beschrieben. Nebst den Tafeln mit der Beschreibung und einer Skulptur fanden wir in der näheren Umgebung auch Eichhörnchen und Gämsen.

Während die Kinder auf der umgebauten Alphütte spielten, stiegen der Erwachsenen auf den nahegelegenen Piz de Molinera. Das 360° Panorama war fantastisch. Nach dem Abendessen spielten wir bis zum eindunkeln Bocca. Je länger das Spiel dauerte, umso besser hatten wir die Bodenunebenheiten und Grassbüschel im Griff.

Am nächsten Morgen nahmen wir den Aufstieg zum Fusse des Pizzo di di Claro im Nebel unter die Füsse. Auf der Alp de Mem erführen wir was es bedeutet, wenn die Mutterkuhhaltung samt Stier vor einem steht. Einen beachtlichen Umweg. Unterhalb der Alp di Rossigion entdeckten wir viele sehr grosse Ameisenhaufen. Müde erreichten wir am Nachmittag Selma im Calancatal. Von dort brachte uns der Bus nach Bellinzona. Am Abend kehrten wir mit zwei schönen Tagen in den Bergen im Rucksack nach Hause zurück.

Der Leiter

Tourenbericht Höch Geissberg:

1. August 2010 Höch Geissberg.

Am 1. August hend 5 SAC ler de Gross Geissberg erklunge, alles het hüt stumme.

z Wetter, d Rundzicht und Ussicht uf Uri appe,

all Gipfel sind duregnu worde ,au die mit de wysse Chappe.

Am appe zgang ,bim Krütz isch e hl. Mess bsucht worde,

ifrig hemmer gsunge und au jutzed isch worde.

Er hed stuned der Pfarrer us Indiens Norde.

Vorher heds Kaffe, nachher Appero mit Wy gä.

Zum Schluss bim Seerestaurant simmer nu go glace und Kuchen nä.

So hed ä nid alltägliche Bergtour de 1. August verschönered,

au wennis am Abig d Ragettä verseicht und Gärtte versarred hed.

Josef Wiget

Wäspen 2345 m

Mit Beat Suter am 23. August 2010

Auf Sonntag war schönes Wetter angesagt, dieses Jahr kaum zu glauben. Aber es war so. Herrliches Wetter wie im Bilderbuch erwartete uns am Morgen. Vier Frauen und drei Männer versammelten sich auf dem Parkplatz in Schwyz. Schon auf der Fahrt ins Schächental sah man an jeder Postautohaltestelle viele Leute stehen. Der Bus von Unterschächen auf den Klausenpass war dementsprechend gut besetzt. Der Chauffeur Seppl war zu gleich auch Reiseleiter und unterhielt in humorvoller Art seine Gäste. Auf dem Klausenpass hatten wir noch Zeit für ein Kaffee. Auf dem naturkundlichen Höhenweg wanderten wir über Chamkli nach Oberalp. Hier verliessen wir den Weg und wählten den neueren, blau-weiss markierten Weg Richtung Wäspen. Etwa auf halber Strecke verliessen wir den Weg und stiegen über Chli Chulmli und Chulm auf. Hier erwartete uns eine wunderbare Aussicht über das ganze Schächental. Lohnend war auch das zuschauen, wie viele Gämsen mit ihren Jungen in den Planggen herumsprangen. Oberhalb des Wäspenseeli kamen wir wieder in den gezeichneten Weg. Die letzten 200 Meter meisterten wir auch noch problemlos. Unmittelbar standen wir inmitten eines Kranzes von bekannten Bergen. Die Zeit und das Wetter sprengten nicht, nur hatten wir keinen Empfang mehr für Radio und Handy. So entgingen uns wertvolle Informationen vom eidgenössischen Schwingfest. Jetzt hatten wir noch ca. 1400 Meter Abstieg vor uns. Über gut angelegte Wege stiegen wir über Ober Lammerbach, Nider Lammerbach ab und erreichten bald die Alp Brunni. Im Restaurant löschten wir den Durst und erfuhren hier auch, dass ein Innerschwyzler, Grab Martin, in den Schlussgang kam. So richtig motiviert nahmen wir den Rest der Tour in Angriff. Durch eine einmalig schöne, natürliche Gegend erreichten wir bald die Talstation der Sitlialpbahn. Hier waren alle froh, dass wir am morgen in weiser Voraussicht ein Auto verstellt hatten, und die letzten zwei Kilometer Asphalt bequem zurücklegen konnten. Wir haben auf dieser Tour eine schöne und fast unberührte Landschaft erlebt, erst im Tal hat uns die bekannte, lärmige Zivilisation wieder eingeholt.

Der Tourenleiter
Beat Suter

